

No. I.

LITTERARISCHE BLÄTTER.

Nürnberg, Sonnabends, am 13 März, 1802.

Plan der litterarischen Blätter.

Ein periodisches Blatt, welches dazu dient, Gelehrte, Liebhaber der Litteratur, der Bücher und der Kunstsachen, Buchhändler, Antiquare, und andere Bücherverkäufer in nähere Verbindung mit einander zu bringen, ist gewiß nichts überflüssiges, besonders seitdem der *Allgemeine litterarische Anzeiger*, der in Leipzig erschien, aufgehört hat.

Vermittels eines solchen Blattes kann man sich wechselseitig seine Bedürfnisse und seinen Ueberfluß, seine Zweifel und Bedenkungen, seine Kenntnisse und die Berichtigung der Meinungen Anderer im litterarischen Fache bequem und schnell mittheilen. Ein solches Blatt kann die Stelle eines weitläufigen und kostbaren Briefwechsels vertreten, wenn es sich nach und nach so weit, als möglich, verbreitet, und in die Hände derer kommt, welche es interessirt.

Der übertriebene Einrückungspreis bey manchen periodischen Blättern soll dem gegenwärtigen Institut nicht zur Last gelegt werden können; und desto mehr verspricht man sich Theilnehmer, welche durch ihre Unterstützung dasselbe nicht sobald, wie ähnliche Journale, z. B. das *litterarische Wochenblatt*, das *Nürnberger litterarische Intelligenzblatt*, das *Breitkopfsche Magazin des Buchhandels*, den *Hannöverischen Briefwechsel für Gelehrte und Künstler*, den *allgemeinen litterarischen Anzeiger etc.* wieder aufhören lassen.

Wir laden hiemit alle, denen Verbreitung litterarischer Kenntnisse am Herzen

liegt, — welche so manche Lücken, die man in der *Geschichte der Litteratur*, besonders der Teutschen, findet, zu ergänzen, — so manches Dunkle in derselben aufzuhellen, — so manches Unrichtige zu berichtigen und aufzuklären im Stande sind, — welche entweder *eigene* beträchtliche Büchersammlungen besitzen, oder von *öffentlichen* Bibliotheken, Archiven etc. freyen Gebrauch machen können, — welche mit Gelehrten und Künstlern Teutschlands und des Auslandes im Briefwechsel stehen, hiemit auf das ergebenste und angelegentlichste ein, *dieses neue Institut*, welches die — gewiß vortheilhafte Einigung vieler Gelehrten und Künstler zu einem litterarischen Bunde bezweckt, durch ihre Beiträge geneigtest zu unterstützen. Mehrere achtungswerthe Litteratoren haben uns ihre Theilnahme schon zugesagt, und wir haben zu mehrern Blättern den Stoff bereits in Händen.

Honorar können wir freylich noch nicht anbieten; und wir haben an dem edlen Charakter teutscher Männer auch diesen schönen Zug von jeher zu bemerken geglaubt, daß sie — auch ohne bezahlt zu werden — zur Verbreitung litterarischer Kenntnisse gerne und freudig mitzuwirken gewohnt sind. Doch macht sich die Verlagshandlung anheischig, bey *mehrvorn*, Gemeinnützigkeit bezwekenden, auf einmal eingesandten Aufsätzen, das Porto zu vergüten. — Diese eingesandten Aufsätze werden, so, wie sie einlaufen, numerirt, und nach dieser Ordnung abgedruckt werden, um allen Vorwürfen einer Parteylichkeit vorzubeugen.

A